

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821**

2.7.1821 (Nr. 181)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 181.

Montag, den 2. Juli.

1821.

Baden. — Hannover. — Kurhessen. — Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Italien. (Lucca, Modena, Neapel.) — Oestreich. — Türkei.

## Baden.

Karlsruhe, den 2. Jul. Se. Maj. der König von Baiern sind gestern Mittag, über Bruchsal, wo Sie bei Ihrer Kön. Hoh. der Frau Markgräfin übernachtet hatten, hier bei Hofe angekommen, und nach eingenommenem Mittagmahl gegen 4 Uhr nach Baden abgereist. Heute früh um 7 Uhr sind Se. Königl. Hoh. der Herzog von Leuchtenberg mit Ihrer Frau Gemahlin Kön. Hoh. und Suite nach Baden hier durchpassirt.

## Hannover.

Hannover, den 25. Jun. Da bisher mehreres Grundeigenthum von Alters her frei von öffentlichen Lasten war, und da es allerdings wünschenswerth ist, daß alle Unterthanen die sämmtlichen Steuern und also auch die künftige allgemeine Grundsteuer nach gleichem Fuße entrichten, so haben Se. Königl. Maj. unsrer Ständeversammlung unterm 15. d. erklären lassen, wie nothwendig und billig es sey, die dormaligen Besitzer des befreiten Grundeigenthums wegen gänzlichen Verlustes der ihnen bei Erwerbung eines oder des andern Guts angerechneten Grundsteuerexemption nach Billigkeit zu entschädigen und zu dem Behufe Obligationen oder Steuerrelutionscheine auszufertigen, deren Zinsen von der zu erlegenden vollen Grundsteuer abgezogen werden könnten. Dem Staate würde so die Möglichkeit eröffnet, durch successive Einlösung der ausgestellten Obligationen auch die letzte Spur der alten Steuerfreiheiten zu vertilgen. Se. Königl. Maj. haben den Ständen erklären lassen, wie es Allerhöchstherrn Ansichten entsprechen, daß alle bisherigen Exemtionen von den Chaussee-, Hand- und Spannarbeiten für die Folge hinwegfallen, daß aber den vormaligen Exemten durchgehends die Requisition- oder Entschädigungsbefugniß zugestanden werde. Indem unser allerdurchlauchtigster Landesherr (heißt es in dem Schreiben des Königl. Kabinetministeriums) die Propositionen der Ständeversammlung übergeben, können zwar Allerhöchstherr den dadurch um des allgemeinen Besten Willen bezweckten Versuch zur Güte nur mit

Bedauern an vorgesezten einander entgegenstehenden Meinungen scheitern und den betreffenden Gegenstand allen weitern ständischen Berathungen entwachsen sehen; sollte dies gleichwohl der Fall seyn, so würden Se. Kön. Maj. zuverlässig in einer landesherrlichen Entscheidung der Sache die Grundsätze auf neue zu beurkunden wissen, die Allerhöchstherrn bei Ausübung Ihrer Regentenspflichten unter allen Umständen zur einzigen Richtschnur dienen, und wonach bis jetzt in dem Königreiche Hannover Recht oder Gerechtigkeit über alles heilig gehalten worden ist."

## Kurhessen.

Kassel, den 28. Jun. Gestern Abends sind Ihre Königl. Hoh. die Kurfürstin und Ihre Hoheiten die Prinzessinnen im besten Wohlseyn von Hanau zurück hier eingetroffen.

## Frankreich.

Paris, den 28. Jun. Die Kammer der Pairs hat gestern mit 72 Stimmen den die geistlichen Pensionen betreffenden Gesetzesentwurf angenommen, nachdem sie vorher verschiedene Kommissionsberichte über andere, von der Deputirtenkammer bereits angenommene Gesetzesentwürfe angehört hatte. — In der Deputirtenkammer wurde gestern die Diskussion des Budget des Finanzministeriums durch Annahme des 11. von den Kolonien handelnden Kapitels beendigt, und dann mit Erörterung des Budget des Finanzministeriums der Anfang gemacht, und die zwei ersten Kapitel desselben angenommen.

In der vorgestriegen Diskussion über die für die Kolonien geforderten Summe äußerte unter anderm der Deputirte Lernaux: die Kammer sollte, bevor sie die verlangten 53 Mill. dem Seewesen zugestehet, untersuchen, ob Frankreich, im Krieg, wie im Frieden, von der Erhaltung oder Entwicklung dieses Theils der öffentlichen Gewalt Vortheile hoffen dürfe, welche so schwere Opfer vergüteten. Er glaube es nicht. Diese Ausgabe, sagte er, belief sich im Jahr 1784, wo unsere Seemacht am

furchtbarsten war, nur auf 45 Mill. Aber heut zu Tage hat dieselbe eine ganz andere Gestalt gewonnen; wir besitzen nur noch drei unbedeutende Niederlassungen, am Senegal, in Guyana und in Indien, und nur zwei oder drei schwache Kolonien, die beinahe gar nichts zur Vervollkommnung unseres Ackerbaues und Gewerbfleißes beitragen, sondern bloß zu einem sehr geringen Handel Gelegenheit geben. Der Zivil- und Militärzustand dieser Niederlassungen und Pflanzstädte kostet uns offenbar mehr, als sie uns eintragen. Wird sodann wohl, meine Herren, unser Zitel, den Engländern die Seeherrschaft zu bestreiten, durch die 53 Millionen, die Sie dem Seewesen gewähren wollen, erreicht? Wird er es mit einer weit stärkern, ja doppelten Summe? Ganz gewiß nicht! Die wahre Stärke der Seemacht besteht in Matrosen und Offizieren, die durch lange Erfahrung und gründliche Seekunde gebildet worden sind, und im Frieden kann uns nur der Seehandel die Mittel dazu verschaffen. Wir müssen also zuvörderst diesen mit größerer Thätigkeit zu betreiben suchen, und zwar durch Ausdehnung unserer Verbindungen mit unabhängigen, jenseits des Meeres wohnenden Völkern, nicht aber durch Erhaltung alter Gerippe, noch durch den Bau neuer Schiffe, welche uns im Kriege, ohne jene geübten Seeleute, nichts nützen würden. Würde, durch Rückkehr zu den geheiligten Grundsätzen der Menschlichkeit und der Menschenrechte, der Kaperkrieg abgeschafft, so würden unsere Seestreitkräfte zum Schutze unseres Handels überflüssig, und im entgegengesetzten Falle reichen sie nicht hin. Das Ministerium begnüge sich also, durch Erhaltung seiner besten Schiffe, ein Geschwader zu bilden, das geeignet wäre, nöthigenfalls den Barbaren die Ehrfurcht zu gebieten, und das Einlaufen unserer Handelsschiffe gegen jede Art Seeräuber zu schützen ic.

Der König hat gestern das Conseil der Minister präsidirt.

Die königl. Verordnung, welche den Dienst der Nationalgarde in Paris auf eine geringere Zahl von Posten beschränkt, ist nun bekannt gemacht. Diese Posten sind: die Tuilleries, die Kammern während der Sessionen, das Stadthaus, der Gen. Stab und das Arresthaus der Nationalgarde. Inzwischen, heißt es im Eingang dieser v. 21. Jun. datirten Verordnung, soll dadurch der Nationalgarde die Prärogative nicht entzogen werden, am 3. Mai und am 12. April jeden Jahres den Militärdienst bei uns und unserm vielgeliebten Bruder allein zu versehen, um das Andenken der Ergebenheit und Treue, womit sie, in denkwürdigen Zeitpunkten, allein unsere Person, unsere Familie und die Hauptstadt bewacht hat, zu verewigen.

Eine der wichtigsten, vorzüglich den Seehandel betreffenden Rechtsfachen kam vorigen Montag vor den Pariser Appellationsgerichtshof, und wird denselben mehrere Tage nach einander beschäftigen. Die Angeklagten, 5 an der Zahl, sind: Lugghe, Unterhauptmann; Peter, vier, Schiffslieutenant; Vvelin, Matrose aus Havre;

Flandin, Handelsmann in Paris; Dieudonne, Eigenthümer und Handelsmann, ebenfalls daselbst wohnend, sämmtlich beschuldigt, das Schiff Louise, welches am 7. Jul. v. J. aus Havre auslief, wahrscheinlich um nach St. Pierre (Martinique) zu segeln, und für die Summe von 413,568 Fr. versichert war, gemeinschaftlich in Grund gehohlet zu haben. Kapitän Baudouin, als Haupturheber des Verbrechens bezeichnet, lebt nicht mehr; er kam durch Zufall auf einer Reise von Bordeaux nach Paris, bald nach der Zerstörung des Schiffes, um. Er soll sich mit dem Eigenthümer der Louise wegen Zernichtung dieses größtentheils mit Kisten und Ballen, die mit Steinen, Kieseln und Erde, und nur wenigen Handelsartikeln angefüllt waren, beladenen Schiffes einverstanden haben. Lugghe bestätigte während der Debatten die auf die Zerstörung der Louise sich beziehenden Thatsachen und Umstände: Zwei Hähne waren unter dem Fußboden der Kajüte des Kapitäns angebracht. Lugghe sagt aus, daß, nachdem er Baudouin lebhaft Vorwürfe über seine Zernichtungspläne gemacht hatte, dieser ihm zwei Pistolen vorgehalten, mit der Drohung, wenn er nicht Theil nehmen wolle, so sey es um sein Leben geschehen. Der Angeklagte, welchem 12 bis 15,000 Fr. Belohnung versprochen worden waren, erklärte, nichts angenommen zu haben, welches auch wahrscheinlich der Fall beim Matrosen Vvelin sey.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern zu 86 $\frac{1}{2}$ , und die Bankaktien zu 154 $\frac{1}{2}$  Fr.

### Italien.

Der König Karl Felix von Sardinien war am 3., und der König Victor Emanuel am 4. Jun. zu Lucca angekommen. Hier verweilten die königl. Brüder unter manchen, von der Herzogin veranstalteten Festen und Luftfahrten bis zum 14. bei einander. An diesem Tage reiste der König Victor Emanuel nach Modena zu seiner Gemahlin ab; dem Vernehmen nach wollen beide daselbst die Niederkunft ihrer Tochter, der Herzogin von Modena, abwarten, und dann nach Lucca zurückkehren, wo ihre andere Tochter, welche mit dem Prinzen von Lucca vermählt ist, gleichfalls entbunden werden soll. Der König Karl Felix verweilte einige Tage länger in Lucca, empfing daselbst am 16. von dem Feldmarschall lieutenant Grafen Bubna die Schlüssel von Alessandria, und reiste am 18. nach Modena ab, wo er, nach einer zu Pistoja mit dem Großherzoge und der Großherzogin von Toskana gehaltenen Zusammenkunft, am 20. Jun. eintraf.

Der König von Neapel hat am 11. Jun. eine Junta niedergelegt, welche sich mit den Mitteln zu Herstellung der Armee durch freiwillige Anwerbungen beschäftigen soll. — Am 13. Jun. wurden zu Neapel vor dem Palaste der Polizei abermals sehr viele Exemplare des Catechismo della dottrina christiana e dei doveri sociali (welcher 1816 auf öffentliche Kosten zum Gebrauch in den Schulen gedruckt worden), nebst den dazu gehörigen

Kupfern, ferner 12 handschriftliche Briefe, 45 Bände von Voltaire's, 7 von Rousseau's und 18 von d'Alembert's Werken öffentlich verbrannt.

### Deſtreich.

Am 23. Jun. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 99 R. M. notirt; die Metalliques standen zu 74 $\frac{1}{2}$ , und die Bankaktien zu 596 $\frac{1}{2}$ .

### Türkei.

Die neusten Hamburger Zeitungen enthalten folgende, durch außerordentl. Gelegenheit angekommene zwei Schreiben aus Konstantinopel vom 23. Mai: 1) Am 18. d. hatte der englische Großbotschafter hieselbst, Lord Strangford, seine erste Audienz beim Großwesir, und am 22. beim Großsultan selbst. Bei letztem sind dem Großbotschafter verschiedene Ehrenbezeugungen zu Theil geworden, die noch nie statt hatten, und mehrere wirklich erniedrigende Theile des Zeremoniels erlassen worden. Gewöhnlich werden die Gesandten, wenn sie an das mittlere Thor des Serails kommen, gendthigt, abzusteigen, und eingeladen, auf der Bank Platz zu nehmen, welche der gewöhnliche Siz der kaiserl. Scharfrichter und Henkersknechte ist. Hier läßt man sie gewöhnlich eine Stunde warten, bevor man sie in den zweiten Hof führt. Lord Strangford hielt sich aber gar nicht auf, sondern gieng bei der Bank vorbei. Seine Rede beantwortete der Sultan selbst, welches sonst der Großwesir thut. Zu den Feierlichkeiten dieses Aufzugs gehört auch, daß vor der Mahlzeit, bei welcher der Großwesir und der Großbotschafter, nebst den beiderseitigen ersten Dragomans, die beiden ersten sitzend, die andern stehend, essen, den Janitscharen der Sold ausbezahlt wurde; eine langweilige Zeremonie, die diesmal 5 Stunden dauerte, weil der rückständige Sold für 6 Monate bezahlt wurde. Er wurde in 13,000 ledernen Beuteln, jeder von 500 Piastern (6 $\frac{1}{2}$  Mill. Piaster) herbeigebracht. Dem Großbotschafter wurden 5 Pferde geschenkt, welche 5000 Piaster werth sind, und ihr Geschirr 15,000. Dem Großsultan hatte der Großbotschafter, Namens seines Königs, einen mit Juwelen besetzten Dolch, 50,000 Piaster werth, überreichen lassen. Für die Sicherheit der fremden Gesandten sind kräftige Maßregeln ergriffen worden. Allen Türken ist verboten, von den öffentlichen Angelegenheiten zu sprechen; zwei von ziemlich vornehmerm Stande haben ihren Ungehorsam mit dem Leben büßen müssen. Man hat ein von den Idrioten geschmiedetes Komplot entdeckt, das See-Arsenal anzuzünden. — 2) Ein am 5. Mai in Konstantinopel gehaltener Ministerialrath oder Divan hat einstimmig den höchst wichtigen Beschluß gefaßt, daß von nun das Korps der Janitscharen im Divan durch drei aus seiner Mitte genommene Mitglieder repräsentirt werden soll. Dies für die Rettung der türkischen Herrschaft vielleicht entscheidende Maßregel ist von einem alten wegen seiner Treue und Klugheit bekannten Janits-

scharen-Chef Jussuf Aga angerathen worden. Dieser erfahrene Mann hat vorgeschlagen, dies sey das einzige Mittel, um die Janitscharen fest an das Interesse der Pforte zu knüpfen, und alles Mißtrauen zu zerstören. In dem ersten im Beiseyn von drei Repräsentanten der Janitscharen gehaltenen Divan am 19. Mai ist beschloffen worden, die osmannische Armee auf europäischen Fuß einzurichten. Die Repräsentanten der Janitscharen machten nur zwei Bedingungen, die angenommen wurden: erstens, daß man die Kleidung der Truppen nicht ändere, und zweitens, daß der verhaßte Name, Nizam Dgedib, welcher den trefflichen Selim das Leben gekostet, vermieden, und durch einen andern passenden ersetzt werde. Man arbeitet jetzt an dem Reglement, welches in der osmannischen Geschichte Epoche machen wird. In demselben Divan beschäftigte man sich mit der Frage, was in Ansehung der Empörung in Morea und in Ansehung der griechischen Nation überhaupt zu thun sey. Der neue Patriarch wurde gerufen, um seine Meinung zu sagen. Die Ruhe und Würde, mit welcher der Prälat sprach, hat großen Eindruck gemacht. Eine andere Maßregel, die in ihren Folgen höchst wichtig seyn, aber auch zum Verderben der Pforte gereichen, und sie mit den Seemächten in unangenehme Verhältnisse setzen kann, ist die an die barbarischen Raubstaaten ergangene Aufforderung, mit allen Schiffen, welche sie ausrüsten können, zu der großherlichen Flotte zu stoßen. In der an diese Staaten gesandten Aufforderung ist alles gesagt, was den Fanatismus aufreizen und die Habsucht anspornen kann. Bereits hat der engl. Botschafter erklärt, sein Hof könne nicht zugeben, daß die Schiffe der Barbaren in das jonische Meer kämen, und alle Häfen der jonischen Inseln würden für sie geschlossen seyn. Das in der türkischen Geschichte beispiellose Ereigniß, daß die Janitscharen Repräsentanten im Divan haben, hat hier ungemeines Aufsehen erregt. Die Folgen davon sind nicht vorauszu sehen.

In den nämlichen Zeitungen liest man folgendes Nähere über bereits in andern öffentlichen Blättern kurz berührte Nachrichten aus Thessalonich (Salonichi) vom 25. Mai: Die Stadt Seres, eine Tagreise von hier, in Macedonien jenseit des Arios, ist von den Armatolis (den macedonischen Bergbewohnern) fast ganz eingeschlossen. Wir selbst sind es zu Lande, so wie uns eine griechische Flotte zur See blockirt. Befehle aus Stambul, die christlichen Gießereien allenthalben hinzurichten und die Kirchen zu schleifen, sind leider in Nissa, Philippopol u. s. w. zur Ausführung gebracht worden. Der ehrwürdige Erzbischof zu Neopatron in Thessalien versammelte auf die Nachricht von der Hinopferung des oekumenischen Patriarchen unsrer Kirche, die Gießerei und die vornehmsten Prokuren seines Sprengels, und zog an der Spitze der bewaffneten Einwohner, die von ihren Seelenhirten und den bürgerlichen Vorgesetzten besetzt wurden, Omer Pascha, der aus Phokis kam, entgegen, und schlug ihn in mehreren Treffen. Nach einem Gefecht von mehreren Stunden flohen die

Türken nach Zeitun, einige Stunden davon, nahe dem Meerbusen des alten Heraklea, den Thermopylen und der Insel Cubda. Sie erreichten das Schloß zu Zeitun, wo sie nun eingeschlossen sind. Der würdige Erzbischof kam selbst in der Schlacht um, in dem Augenblicke, als sich der Sieg für ihn entschied, und ermunterte noch sterbend, dem Helden von Leuktra ähnlich, die Seinigen

zum Ausbarren und Verfolgen. — Ferner folgendes aus Messolongi in Aetolien, vom 30. Mai: Mehrere türkische, mit Truppen aus Kleinasien nach Morea und Livadien bestimmte Schiffe sind von den Unsrigen angegriffen, und genommen worden. Die Zahl der auf den Inseln im Archipelagus, Milos, Naxos und Paros aufbewahrten Gefangenen steigt schon auf 6000 Mann.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

1. Juli	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 17	27 Zoll 8,8 Linien	14,0 Grad über 0	54 Grad	Südwest	trüb, Regen
Mittags 3	27 Zoll 8,7 Linien	15,5 Grad über 0	51 Grad	Südwest	trüb, Regen, um 2 Uhr Gewitter
Nachts 11	27 Zoll 8,8 Linien	13,6 Grad über 0	56 Grad	Südwest	trüb, Schlagregen, Gewitter

Theater-Anzeige.

Verichtigung. Durch einen Irrthum wurde der Anfang auf einem Theil der Theaterzettel heute, am 2. Juli, um halb 6 Uhr gesetzt; er ist aber, wie gewöhnlich, um 6 Uhr.

Dienstag, den 3. Jul.: Der Strich durch die Rechnung, Lustspiel in 4 Akten, von Jünger.

Literarische Anzeige.

Des königl. bayerischen wirklichen Staatsraths und Präsidenten Ritter v. Feuerbachs

Betrachtungen über die Offenlichkeit und Mündlichkeit der Gerichtspflege

ist so eben erschienen, und gegen Einsendung des Preises von 4 fl. 30 kr. zu haben in

Karl Gross  
neuer akad. Buchhandlung in Heidelberg.

Heidelberg. [Wirthshaus-Verstärkung in Leimen.] Das Wirthshaus zum Bären in Leimen, sammt der Zugehör, wird Montags, den 16. Jul. d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst abermals öffentlich versteigert.

Su den Vortheilen, welche die gute Einrichtung, die Lage und der große Umfang der Wirthschaft gewährt, stellt sich noch der besondere, daß zugleich 12 Morgen eigenthümliche, oder auch 15 Morgen Pachtgüter, sammt der nöthigen Einrichtung, übernommen werden können.

Die Ertheilungsbedingungen sind ihrer Billigkeit wegen ebenfalls sehr einladend, und da Ratifikation vorbehalten wird, so ist vom gerichtlichen Anschlag Umgang genommen.

Heidelberg, den 26. Jun. 1821.  
Großherzogliches Landamtsrevisorat.  
Höfler.

Johenheim, bei Offenbure. [Bekanntmachung.] Unterzogener, Inhaber der Glashütte in Nieder-Hopshheim, macht hiermit bekannt, daß es ihm gelungen ist, weiß und halbreißes Fensterglas zu fabriciren, welches dem bekannten besten französischen Scheibenglas in allen Eigenschaften völlig gleich kommt. Es hat besonders guten Schnitt,

ist haltbar im Wetter, und zeichnet sich durch schön spiegelnden Glanz aus.

Auf Verlangen werden Tafeln von 3 und 3 1/2 Fuß geliefert, alles zu billigen Preisen. Weitere Anpreisung unterbleibt; das Glas lobt sich selbst, und die Aufgabe ist gelöst:

„daß man auch in Baden das Französische schöne Fensterglas fabriciren kann.“

In 14 Tagen wird Kristalltafelglas fabricirt.

Johenheim, bei Offenbure, den 27. Jun. 1821.

J. A. Derndinger.

Mannheim. [Anzeige.] Von dem Großherzogl. Badischen hochpreislichen Ministerium des Innern, Sanitäts-Kommission, ist Untergeschriebenem, nach sorgfältigster Prüfung, unterm 7. Oktober vorigen Jahrs, bezeugt worden, daß das von ihm verfertigte Kabinette Wasser, mit dem in seinem Zettel beschriebenen Siegel versehen: „alle guten Eigenschaften in sich vereinigt, keine der Gesundheit nachtheilige Substanzen in sich faßt, und überhaupt dem von Johann Maria Farina, gegenüber dem Jülich'splage in Köln, verfertigt werdenden Kabinette Wasser gleich komme.“ Mithin auch ist solches jedem andern vorzuziehen, das Fabriken liefern, deren Ruf nirgends so fest begründet ist, wie jener der obenerwähnten, was mit Bezug auf eben angeführtes Zeugniß wohl verdient, berücksichtigt zu werden, wenn auf Aechtheit und gute heilsame Wirkungen geachtet wird.

Mannheim, im Jahre 1821.

L. Newhouse,  
Eigenthümer der Großherzogl. Badischen privilegirten Fabrik von seinem Rauchtabak und Essigarren.

Strasburg. [Anzeige.] Endesunterzeichneter macht seinen in- und auswärtigen Freunden bekannt, daß bei ihm zu haben sind: alle nur mögliche Sorten Weiß- und Rothgerberleder, nebst Cassian- und gefärbtem Schafleder, überhaupt was in diesem Fach jeder Handelsmann, Sädler, Handschuh- und Hosenträgerfabrikant, Schuhmacher, Sattler, Buchbinder u. braucht, und wird trachten, jeden, der ihm sein Vertrauen schenkt, gut und billig zu bedienen.

Er hat sein Magazin auf dem alten Kornmarkt beim Paradeplatz Nr. 22 in Strasburg.

G. Knoderer.

Redakteur: E. V. Pamey; Verleger und Drucker: Phil. Maillot.